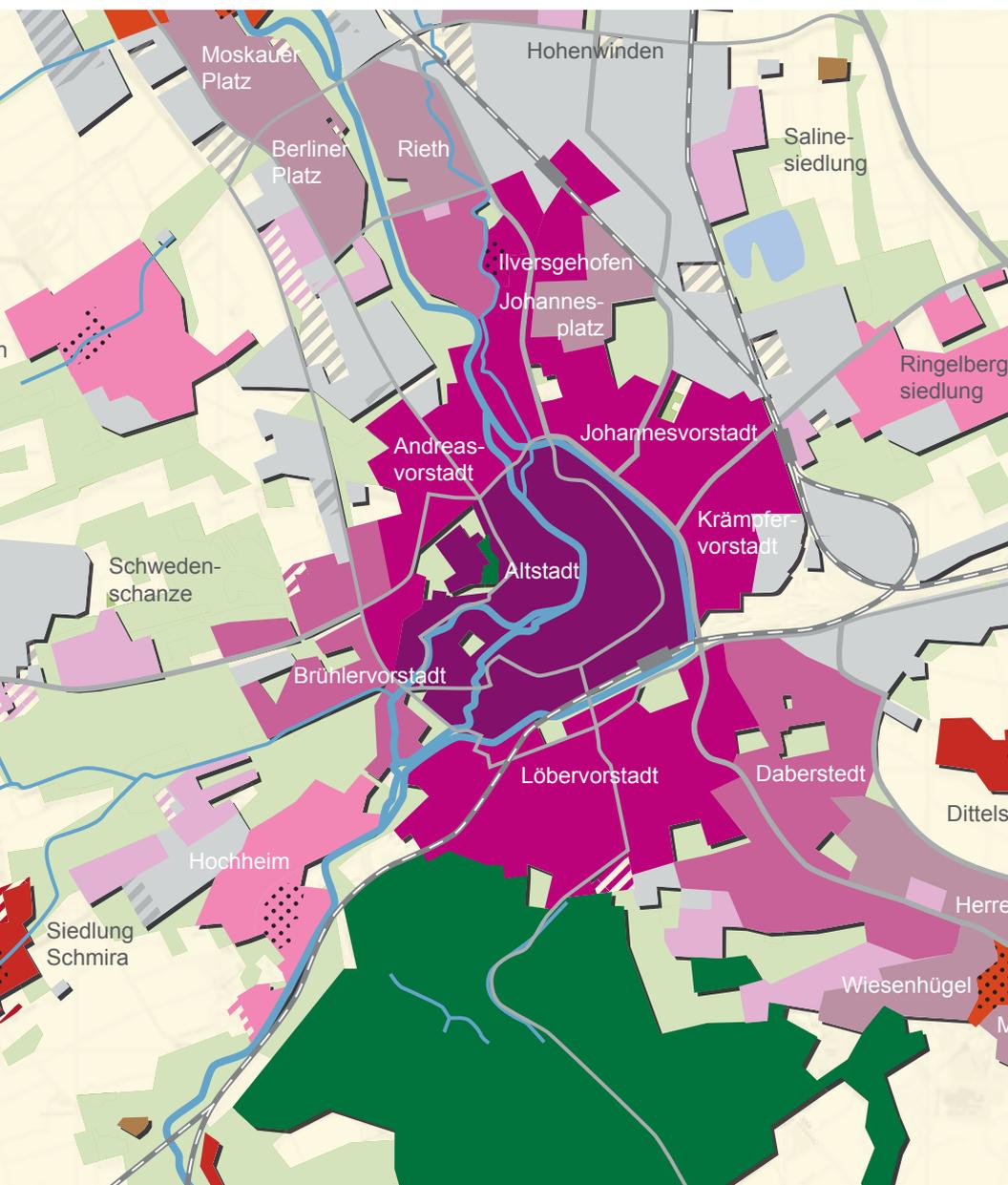


Integriertes Stadtentwicklungskonzept Erfurt 2030

Auszug:
Handlungsfelder des Integrierten
Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK)
Erfurt 2030

Erfurt 

LANDESHAUPTSTADT
THÜRINGEN
Stadtverwaltung



Handlungsfelder

Impressum



Herausgeber

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung

Redaktion

Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung
Löberstraße 34
99096 Erfurt

Amtsleiter

Paul Börsch

Stand

Beschlussfassung vom 18. Oktober 2017

Handlungsfelder

Inhaltverzeichnis

Handlungsfeld	Wirtschaft, Arbeit, Handel	5
Handlungsfeld	Bildung	8
Handlungsfeld	Mobilität, Verkehr	11
Handlungsfeld	Wohnen	14
Handlungsfeld	Freiraum für Natur und Freizeit	17
Handlungsfeld	Kultur	20
Handlungsfeld	Sport	23
Handlungsfeld	Ortsteile	25
Handlungsfeld	Soziale Infrastruktur	27
Handlungsfeld	Generationengerechte Stadt	30
Handlungsfeld	Klimaschutz, Klimaanpassung und Resilienz	32
Handlungsfeld	Tourismus und Stadtmarketing	35

Handlungsfelder

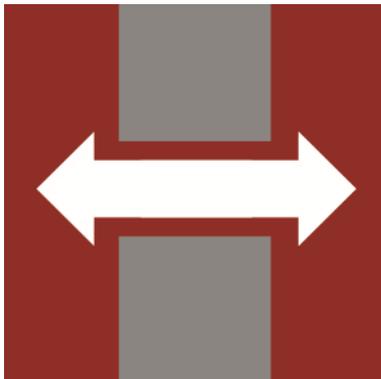
Vorwort

Erfurt wächst – und das bereits seit 2009 kontinuierlich und in Zukunft nachhaltig! Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) der Landeshauptstadt Erfurt wird aus diesem Grund fortgeschrieben. Entwickelt werden dabei Antworten auf die Fragen, wie zum Beispiel mit dem steigenden Entwicklungsdruck auf bisher unbebauten Flächen umgegangen wird. Zudem auch mit dem sich wandelnden Mobilitätsverhalten der Bevölkerung, den Auswirkungen neuer Arbeitsprozesse und Informationstechniken auf den Stadtkörper, dem Klimawandel und mit der Verknappung von Ressourcen.

Kurzum: Wir sind gemeinsam auf der Suche nach Möglichkeiten und Maßnahmen, um Jahr für Jahr neue Erfurterinnen und Erfurter begrüßen zu können. Und das am besten auf die Weise, das wir uns nicht von unserer Stadt der kurzen Wege mit hervorragenden Lebensbedingungen verabschieden müssen.

Die vorliegenden Handlungsfelder in ihrer Neufassung sind ein erstes wesentliches Ergebnis aus der Fortschreibung des ISEK Erfurt 2030. Die jeweiligen Inhalte zur Ist-Situation sowie zu den Zielen der 12 Handlungsfelder haben eine gesamtstädtische Bedeutung, sie gelten aus diesem Grund für jeden Bereich des Stadtgebietes gleichermaßen. Als stadtpolitischer Handlungsleitfaden, welcher durch die Verschneidung von zahlreichen und sehr facettenreichen Zusendungen im Rahmen der Beteiligungen und einer sehr intensiven und mehrstufigen Diskussion zwischen den Stadtratsfraktionen und der Verwaltung entstanden ist, sind die Handlungsfelder die Basis für die weitere Fortschreibung des ISEK Erfurt 2030.

Handlungsfeld
Wirtschaft, Arbeit, Handel

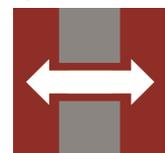


Wo stehen wir?

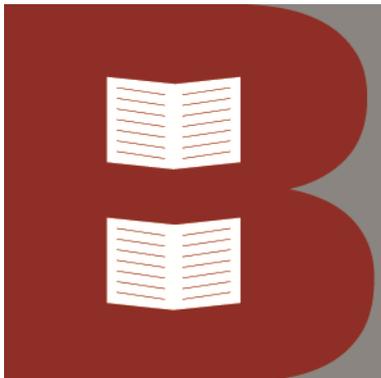
- hohe Standortgunst durch zentrale Lage in der Mitte Deutschlands mit sehr gut ausgebauter Verkehrsanbindung
- über 140.000 Arbeitsplätze in ca. 14.000 Firmen, wovon die Hälfte von täglichen Einpendlern aus dem Umland besetzt ist
- hoher Anteil mittelständischer Unternehmen
- aktuell besteht Knappheit verfügbarer Flächen für großflächige Gewerbeansiedlungen
- freie, jedoch schwer entwickelbare Alt-Gewerbeflächen vorhanden
- Industriegebiet Erfurter Kreuz ist Anknüpfungspunkt in direkter Nähe zum Stadtgebiet
- zukunftssträchtige Schwerpunktbranchen der Stadt liegen in den Bereichen Dienstleistung und verarbeitendes Gewerbe (Leitbranchen: Ernährungswirtschaft, Maschinenbau, Hochtechnologie/ überdurchschnittliches Wachstum in Metalltechnik, Handelslogistik und IT)
- "Einkaufsstadt Erfurt" besitzt hohe Einzelhandelszentralität mit wachsender Ausstrahlung und einen attraktiven Innenstadthandel
- attraktive Einzelhandelsstruktur mit ihrem Angebotspektrum wird mit wachsendem Kaufkraftabfluss konfrontiert aufgrund von Konkurrenz durch den Onlinehandel, die Expansionsabsichten randstädtischer Shopping-Center sowie die durch die sich verbessernde Verkehrsanbindung näher rückenden alternativen Einkaufsstädte
- weitgehend gesicherte fußläufige Nahversorgung durch stringente Umsetzung der Einzelhandels- und Zentrenstrategie
- innovative Wirtschaftsverflechtungen in Clustern sowie Zusammenarbeit der ansässigen Wirtschaft mit Wissenschaft und Forschung sind schwach entwickelt
- schwach ausgeprägter Forschungssektor aufgrund stark unterrepräsentierter Arbeitsplätze und Unternehmen im produzierenden Gewerbe
- branchenübergreifende und gesamtstädtische Zunahme an Arbeitsplätzen
- Erfurt ist *das* Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum Thüringens
- branchenspezifischer Fachkräftemangel im höherqualifizierten Bereich
- stark ausgeprägter Niedriglohnsektor
- Arbeitslosenquote seit 2005 von damals 21% auf unter 7% gesunken
- stetig wachsende Bedeutung als Messe-, Kongress- und Tagungsstandort mit weiterer Entwicklung durch Multifunktionsarena und ICE-Knoten
- Hotelkapazität trotz Neubauten nach wie vor unzureichend
- geringer Bekanntheitsgrad des Wirtschaftsstandortes Erfurt auf nationaler und internationaler Ebene aufgrund eines fehlenden professionellen Marketings
- neben Einpendlern auch hohe Zahl an Auspendlern
- Einzelhandel ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor bei steigender Kaufkraft und einem wachsenden Einzugsgebiet
- die mittelalterliche Stadtstruktur lässt großflächigen Einzelhandel in attraktiven Lagen kaum noch zu
- teilträumlich signifikante Lücken im Breitbandnetz

Was sind unsere Ziele?

- Traditionsbranchen sichern (Gartenbau, Saatzucht, Maschinenbau)
- strategische Ansiedlungspolitik auf höherwertiges, flächensparendes bzw. arbeitsplatzintensives Gewerbe ausrichten
- gesamtstädtisches Gewerbeflächenmanagement aufbauen und etablieren
- Gewerbeflächen mit hoher Standortgunst bereitstellen
- Wirtschaftsstruktur vor Ort stärker mit Wissenschaft/Forschung vernetzen
- Bekanntheitsgrad des Wirtschaftsstandortes Erfurt in Europa durch professionelle und überregionale Vermarktung wesentlich steigern und finanziell fördern
- Impuls-Region, Technologiedreieck Erfurt/Jena/Ilmenau und Wirtschaftsregion "Erfurter Kreuz" intensiver in die Clusterförderung innovativer Branchen einbeziehen
- Messe- und Kongressstandort durch Messe, Multifunktionsarena und ICE-City etablieren und diese als Wachstumskerne der Stadtentwicklung nutzen
- Mittelstandsförderung maßgeblich verstärken und professionalisieren
- regionale Wirtschaftskreisläufe und Traditionsbranchen für ein resilientes System stärken
- klare Nutzungsprofile für die einzelnen Gewerbestandorte entwickeln
- Logistikbranche ausschließlich qualitativ ausweiten
- Anziehungskraft des innerstädtischen Einzelhandels weiter ausbauen
- Einzelhandels- und Zentrenstrategie fortschreiben und weiterhin konsequent umsetzen
- Maßnahmen zur Fachkräftesicherung und -gewinnung durchführen
- Stärkung des produzierenden Gewerbes
- Errichtung einer Wirtschaftsförderungsgesellschaft mit GmbH-Struktur zur Rekrutierung von Investoren und Betreuung vorhandener Unternehmen, zur konzentrierten Personalgewinnung und -qualifizierung unter Zusammenarbeit lokaler Akteure
- weiterer Ausbau der Hotelkapazitäten zur Absicherung des steigenden Bedarfs, insbesondere im Tagungs- und Messegeschäft
- Standortmarketing mit der Wortmarke "Einkaufsstadt Erfurt" ausbauen, um attraktive neue Einzelhändler zu gewinnen
- Qualifizierung zu einer nachhaltigen, ökologischen und strukturreichen Land- und Forstwirtschaft
- Entwicklungsachsen für durchmischte Wohn- sowie Gewerbegebiete definieren
- Unterstützung bei der Schaffung von Voraussetzungen für den Ausbau des Breitbandnetzes
- öffentlich geförderte Beschäftigung und gemeinwohlorientierte Arbeit etablieren, um insbesondere ältere Arbeitslose und Personen, die über sehr lange Zeiträume ohne Arbeit sind, die Teilhabe am Erwerbsleben wieder zu ermöglichen
- schienengebundene Logistik fördern



Handlungsfeld
Bildung



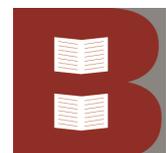
Wo stehen wir?

- vielfältige Angebotslandschaft im gesamten Bildungsbereich
- breites Angebot an Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei stetigem Ausbau der Kinderbetreuungsplätze (v.a. für Kinder unter zwei Jahre)
- Vielzahl an Schularten in kommunaler und freier Trägerschaft
- breites Angebot an beruflicher Erst- und Weiterbildung sowohl von Ausbildungszentren der Wirtschaft als auch von staatlichen und freien Trägern
- drei Hochschulen, eine Berufsakademie und wirtschaftsnahe Ausbildungszentren sind Standortfaktoren mit ständig steigender überregionaler und nationaler Bedeutung sowie auch einer steigenden internationalen Wahrnehmbarkeit
- bildungsrelevante Akteure arbeiten in verschiedenen thematischen Netzwerken und Arbeitsgemeinschaften zusammen
- zunehmende Kapazitätsprobleme bei Kitas und Schulen durch wachsende Bevölkerung infolge von Zuwanderung
- Defizit an hochschul- und wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen
- milieu- und geschlechtsspezifische Ungleichheiten hinsichtlich Bildungsteilnahme
- hohe Qualität der Erfurter Bildungsangebote gewährleistet die Wettbewerbsfähigkeit von Absolventen der Erfurter Bildungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen auf dem nationalen, europäischen und internationalen Arbeitsmarkt
- starke dezentrale Verteilung an hochschulzugehörigen Einrichtungen

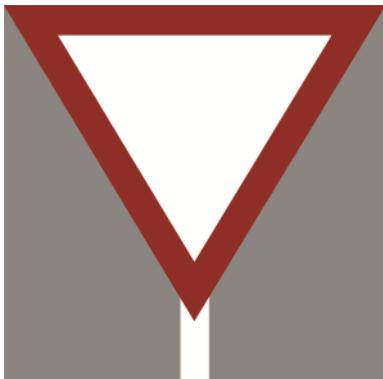
Was sind unsere Ziele?

- ausgewogenes Netz von Bildungseinrichtungen stärken und entwickeln
- inklusiven Zugang zu Bildungsangeboten hinreichend erleichtern, um soziale Durchmischung und Bildungsgerechtigkeit sowie Chancengleichheit für alle Generationen unabhängig von der Herkunft zu verbessern
- "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" als wesentlichen Bestandteil der zukünftigen Bildungspolitik etablieren
- Qualität des Bildungsangebotes sichern
- Investitionsprogramme für Kindertageseinrichtungen sowie allgemein- und berufsbildende Schulen koordinieren, erheblich ausweiten und umsetzen
- langfristige, an der aktuellen Bevölkerungsentwicklung der Stadt ausgerichtete, Bedarfsplanungen in den Bereichen Kita, Schule und Erwachsenenbildung aufstellen und laufend aktualisieren. Die Jugendhilfeplanung im Handlungsfeld Soziales hat dies für die Kindertageseinrichtungen zu gewährleisten. Die städtischen Bevölkerungsprognosen regelmäßig fortschreiben
- Jugendbildung und -arbeit fördern
- bedarfsgerechte Studien- und Berufsorientierung mit aktiver Integration von Menschen mit Migrationshintergrund anbieten
- Angebote der wirtschaftsnahen beruflichen Aus- und Weiterbildung mit ortsansässigen Trägern ausbauen
- Institutionen und Forschungseinrichtungen in Zukunftsbranchen akquirieren

- Synergieeffekte zwischen Bildung, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung sowie zwischen öffentlichen und freien Institutionen besser nutzen
- Projekte und Maßnahmen für Toleranz sowie Gewaltfreiheit und gegen Fremdenfeindlichkeit unterstützen
- aktive Einbindung der lokalen Unternehmen/ Handwerker in die Bildungsstrategie der Stadt Erfurt, Bedarfe konkret erfassen, analysieren, Bildungsangebote entwickeln/ableiten
- gezielte Bewerbung der Ausbildungsmöglichkeiten am Standort Erfurt, gerade zur Erstausbildung in Industrie und Handwerk
- inhaltliche Forderungen der UN- Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen durch den Ausbau des gemeinsamen Lernens schrittweise weiter umsetzen
- möglichst alle Einrichtungen der Universität Erfurt auf dem Campus Nordhäuser Straße zusammenführen
- Stärkung der Präsenz der Hochschulen in der Stadt fördern



Handlungsfeld
Mobilität, Verkehr



Wo stehen wir?

- sehr gute Anbindung an europäische und nationale Verkehrsnetze per Schiene (Hochgeschwindigkeitsstrecken Berlin-Erfurt-München und Frankfurt/Main-Erfurt-Dresden) und per Straßen (A4, A71)
- Flughafen Erfurt Weimar ist infrastrukturell attraktiv an das Stadtgebiet angebunden
- insgesamt hoher Ausbaustand der Verkehrssysteme Bahn, ÖPNV und MIV
- hocheffizientes Stadtbahnnetz erreicht in ihrem Einzugsbereich im 10-Minuten-Takt ca. 85% der Erfurter Bevölkerung
- im Vergleich zu anderen Regionen des Freistaates Thüringen gute ÖPNV-Anbindung der Ortsteile an die Kernstadt
- trotz steigender Nutzerzahlen zunehmende Mobilitätskosten im ÖPNV
- demografischer Wandel verändert Anforderungen an Infrastruktur und ÖPNV, z.B. im Hinblick auf Barrierefreiheit
- Investitionen in Unterhalt der Straßeninfrastruktur nicht Wert erhaltend
- Nutzung des betrieblichen Mobilitätsmanagements ausbaufähig
- Stellplatzmangel in und um die Innenstadt sowie in einigen Wohngebieten
- trotz positiver Entwicklung Defizite im Bereich Nahmobilität (=Fuß- und Radwegenetz)
- verkehrliche Nutzung des öffentlichen Raumes steht teilträumlich in deutlichem Konflikt zu Aufenthalts- und Wohnqualität
- "Begegnungszone Innenstadt" wird schrittweise als Grundlage zur Erhöhung der Aufenthalts- und Wohnqualität in der Innenstadt umgesetzt
- teils bereits erschöpfte Kapazitäten vorhandener P&R-Parkplätze
- Umwelt-, Klima- und Gesundheitsbelastung durch den MIV

Was sind unsere Ziele?

- Verkehrsverbund Mittelthüringen strategisch weiterentwickeln (z.B. Ausbau von S-Bahn-Verbindungen von/nach Weimar, Jena und Gotha)
- Marktnischen für den Flughafen stadtverträglich nutzen
- Modal-Split zugunsten des Umweltverbundes ausbauen
- kommunales Verkehrs- und Mobilitätsmanagement unter Umweltaspekten weiter entwickeln
- verkehrsbedingte Umweltbelastungen in beeinträchtigten Wohngebieten weiter reduzieren
- selbstbestimmte Mobilität für alle Nutzergruppen ermöglichen
- Verkehrssicherheit erhöhen
- ÖPNV für alle Nutzergruppen attraktiv und bezahlbar gestalten
- Parkraumbewirtschaftung in die Tarifgestaltung des ÖPNV einbeziehen
- Hauptarbeitsstandorte auf attraktive Weise mit ÖPNV erschließen
- bedarfsgerechte Anbindung der Ortsteile durch den ÖPNV erhalten
- künftigen ÖPNV-Ausbau bei neuen Flächenentwicklungen berücksichtigen (Vorhaltetrassen)

- unverzichtbares Infrastrukturnetz werterhaltend absichern
- innerstädtisches Straßennetz wo möglich stadtverträglich und nutzungsgerecht optimieren bzw. reduzieren
- notwendigen und bedarfsdeckenden Parkraum für Besucher, Einpendler und Anwohner sichern
- Fuß- und Radverkehr konsequent weiter stärken, alltagstaugliches Radwegenetz ausbauen
- "Begegnungszone Innenstadt" konsequent umsetzen
- vorrangiger und bedarfsgerechter Ausbau vorhandener und Schaffung neuer P&R-Parkplätze unter Anbindung an das Parkleitsystem
- Leistungsfähigkeit des Stadtbahn- und Stadtbusnetzes bei deutlich steigenden Einwohnerzahlen erhalten
- Schaffung der infrastrukturellen Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der e-Mobilität
- Verkehrsplanung maßgeblich an strategischen Erfordernissen für den Klimaschutz ausrichten
- Ausbau der Sharing- Systeme mit dem Ziel der Reduzierung der Parkraumnachfrage bzw. Fahrzeughaltungsquote
- Vorrang für den Fußgänger in der Innenstadt weiter ausbauen



Handlungsfeld
Wohnen



Wo stehen wir?

- angespannter Wohnungsmarkt mit ausdifferenzierter Angebots- und Nachfragestruktur
- Leerstandsquote liegt bei ca. 2% im Wohnraumbestand der Gesamtstadt
- Wohnungsmarktreserven im Altbau sind weitgehend ausgeschöpft
- verfügbare innerstädtische Brachflächen für den Wohnungsbau in absehbarer Zeit entwickelt
ungebrochen hohe Nachfrage nach innerstädtischen Wohngebieten (Altstadt und Gründerzeitgürtel) ermöglicht kompakte Siedlungsstruktur
- steigende Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum (v.a. für Familien mit Kindern, Senioren und Zuwanderern aus dem Ausland) kann kaum noch bedient werden
- wirkungsvolle Instrumentarien zur Intensivierung des sozialen Wohnungsbaus fehlen weiterhin
- fehlende Wohnbaulandbevorratung der Stadt führt zu einer geringen Einflussmöglichkeit auf den Wohnungsneubau
- wohnungsbezogene Freiräume sind teils von geringer Qualität oder fehlen völlig
- Landeshauptstadt und Oberzentrum vereint viele Vorteile als Wohnstandort, insbesondere hinsichtlich Infrastruktur und Lebensqualität
- aktuell Entwicklung vieler Standorte im Stadtgebiet für den Bau diverser Wohnformen für Eigentums- und Mietwohnungen
- Struktur und Lage des vorhandenen Wohnungsbestandes entspricht in einigen Segmenten nicht mehr dem Bedarf
- trotz steigender Neubauzahlen – insbesondere in mittel- und hochpreisigen Segmenten – wird der jährliche Wohnungsbedarf kaum noch abgedeckt
- hohe Fluktuation in der Innenstadt und Gründerzeit
- teilräumlich vorherrschende Imageproblematik von Quartieren bzw. Stadtteilen

Was sind unsere Ziele?

- Vielfalt an bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraumangeboten durch privates und kommunales Investment sowie durch Genossenschaften ausbauen
- barrierearmen, bezahlbaren Wohnraum fördern
- schnell wirkungsvolle Instrumente und Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau bereitstellen
- zukunftsfähige sowie spezielle Wohnformen wie Mehrgenerationshäuser, Baugruppen, Bauherrengemeinschaften etc. fördern und unterstützen
- innenstadtnahe Flächen für den Wohnungsbau aktivieren (Flächenrecycling)
- neue Wohnungsbauflächen vorrangig an ÖPNV-Achsen konzentrieren
- Ortsteile mit guter ÖPNV-Anbindung maßvoll entwickeln
- dörflich geprägte Ortsteile in ihrer Qualität weiter stärken und den Bezug zur Landschaft erhalten
- soziale Durchmischung in allen Stadtteilen fördern
- Zuwanderern und Geflüchteten möglichst schnell den Umzug in normale, bezahlbare Wohnformen ermöglichen

- wohnungsnaher Freiräume unter Beachtung einer hinreichenden Barrierearmut aufwerten bzw. neu schaffen
- positive Charakteristiken der Stadtteile herausstellen und zur "Adressbildung" nutzen
- Aufwertung der Großwohnsiedlungen durch Schaffung von neuem Wohnraum auf geeigneten Flächen sowie Neustrukturierung bzw. Sanierung der Wohngebietszentren und des Wohnumfeldes
- Zielstellung der "kompakten europäischen Stadt" bei allen städtebaulichen Entscheidungen konsequent umsetzen / neue Baugebiete nur in den Ortsteilen ausweisen, die über eine entsprechende Infrastruktur verfügen
- Leerstandsquote unter Bereithaltung einer notwendigen Fluktuationsreserve stets so gering wie möglich halten
- Quartiersmanagement insbesondere in Wohnquartieren mit besonderen sozialen Herausforderungen etablieren und als Zielsetzung in der Sozialplanung sowie bei Maßnahmen des Bundesprogrammes "Soziale Stadt" verankern



Handlungsfeld

Freiraum für Natur und Freizeit



Wo stehen wir?

- sanierte historische Stadträume aus reizvollen Gassen und Plätzen in der Altstadt sowie vielfältiges und attraktives Angebot an Kultur, Einzelhandel und Gastronomie schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität und stehen für eine hervorragende Lebens- und Freizeitqualität für die Gesamtstadt
- wenige qualitativ hochwertige Naherholungsräume in kurzer Distanz zur Kernstadt
- stadtteilbezogen häufiger Mangel an ausreichenden Freiraumangeboten
- Mangel an Grünverbindungen innerhalb der Kernstadt
- die Flusslandschaften von Gera und Flutgraben mit ihrer Begrünung und ausgedehnten Wanderwegen prägen ebenfalls das Stadtbild, sind jedoch noch nicht durchgängig erlebbar
- Kiesgruben im Norden der Stadt werden einerseits bereits als Bade- und Wassersportseen genutzt, sind andererseits jedoch bedingt durch den anhaltenden Kiesabbau nicht öffentlich zugänglich
- häufig nicht vereins-sportgebundene Sportausübung ausschließlich in Grünanlagen und Parks
- zunehmender Kostendruck bei kommunalen Freizeiteinrichtungen
- zunehmende Eventisierung der Innenstadt durch Veranstaltungen
- teilweise unzureichende Veranstaltungsmöglichkeiten in den Stadtteilen
- mit dem Nordpark, Luisenpark, Stadtpark, Südpark, Brühler Garten, Kilianipark, Hirschgarten, Kressepark und der Geraaue besitzt Erfurt mehr als 113 ha Grün- und Parkanlagen als Ausgangsbasis für ein gesamtstädtisches Grünraumsystem
- egapark/ Cyriaksburg, Zoopark/ Roter Berg, Nordstrand und Petersberg kommen als Großareale zu den Grün- und Parkanlagen hinzu
- darüber hinaus befinden sich ca. 8.700 Kleingartenparzellen in 125 Kleingartenanlagen auf einer Gesamtfläche von 385 ha
- aufgewendete Pflege der vorhandenen Park- und Grünanlagen seit Jahren rückläufig
- wohnungsbezogene Freiräume sind teils von geringerer Qualität oder fehlen völlig

Was sind unsere Ziele?

- Landschaftsbild aufwerten
- besondere Orte und Aufenthaltsräume im Freiraum sichern und als Identifikationspunkte einsetzen
- öffentliche Freiräume barrierefrei gestalten
- gesamtstädtische Erholungsgebiete stärken
- Wasserläufe zu Stadtbild bestimmenden Grünachsen entwickeln und für die Naherholung zugänglich machen
- Anbindung der Erfurter Seen an das Stadtgebiet weiter verbessern
- Aufenthaltsqualität in den Wohngebieten erhalten und verbessern
- fußläufig erreichbare Grüninseln in Quartieren schaffen, Qualität vorhandener Freiflächen sichern und Stadtteilparks als neue grüne Mitte entwickeln

Handlungsfelder

Freiraum für Natur und Freizeit

- öffentlich zugängliches und vernetztes Freiraumsystem aus Wegeverbindungen, Parks, Plätzen und Alleen, auch zwischen Kernstadt und Ortsteilen aufbauen
- stadt- und wohnortnahe Erholungsgebiete und Kulturlandschaften durch Wander- und Radrouten erschließen
- Angebotsqualität an freiraumbezogenen Freizeitmöglichkeiten sichern und erweitern
- vorhandene Grün- und Parkanlagen schrittweise attraktiver gestalten und kosteneffektiv pflegen
- Verfolgung einer nachhaltigen Stadtentwicklung der Grünflächen auf Basis eines tragfähigen Konzeptes anlässlich der Bundesgartenschau 2021
- Erweiterung von Naturschutzgebieten und Biotopverbundstrukturen auf jeweils 10% der Stadtgebietsfläche
- Erhalt, Schutz und bedarfsgerechte Erweiterung von Gartenanlagen



Handlungsfeld
Kultur



Wo stehen wir?

- vielfältiges Angebot an Breiten- und Spitzenkultur sowie speziellen Kulturangeboten
- sehr hohe Diversifizierung der Kulturangebote, Besetzung von Randthemen
- Mangel an Alleinstellungsmerkmalen, wenig Strahlkraft über die Grenzen der Stadt hinaus
- unterfinanzierte Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung des Kulturangebotes
- strategische Entwicklung der Kultur (Zielrichtung für die Gesamtstadt, Freizeit- und Vermarktungsbaustein etc.) erfolgt inzwischen auf der Basis einer Kulturstrategie, ist aber weiterhin deutlich ausbaufähig
- unzureichende Koordinierung und Vernetzung der vielfältigen kulturellen Angebote
- unzureichende Profilierung einiger Einrichtungen
- Kulturszene wird durch eine Vielzahl öffentlicher, kirchlicher und privater Einrichtungen getragen
- gute Infrastruktur für Kulturveranstaltungen von nationaler und internationaler Bedeutung, bestehend aus dem Theater, der Alten Oper, dem Kaisersaal, der Thüringenhalle, der Messe, den Kirchen sowie zahlreichen weiteren Spielstätten
- attraktive Möglichkeiten zur Präsentation von Ausstellungen in Museen, in der Kunsthalle, im Haus zum roten Ochsen und in der ehemaligen Peterskirche
- komplexes Angebot an Präsentationen der einzigartigen Zeugnisse jüdischen Lebens wird weltweit vermarktet, die Aufnahme in das Weltkulturerbe wird verfolgt
- sowohl breiten- als auch spitzenkulturelle Angebote unterliegen Notwendigkeit der Subventionierung
- erste Standortentwicklungen in der Kultur- und Kreativwirtschaft

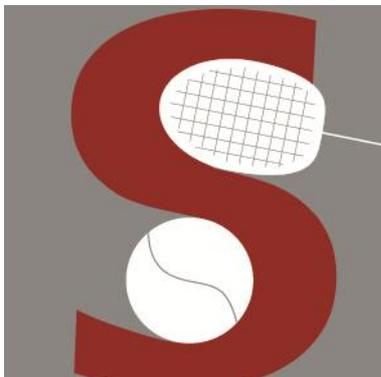
Was sind unsere Ziele?

- Kultur als wesentliche Brücke zur Integration und Entwicklung der multikulturellen Stadtgesellschaft nutzen
- Kulturangebote für alle Bevölkerungsgruppen unterstützen und den künftigen Erfordernissen anpassen
- Kulturförderung optimieren (Ausgleich zwischen hochsubventionierter Hochkultur und lebendiger alternativer Kulturszene)
- vielseitige, kreative Kulturszene mit Hilfe von freien Künstlern und ehrenamtlich tätigen Menschen weiter entwickeln, um den Zugang zur Sozio- und Breitenkulturarbeit für alle Bevölkerungsschichten zu erleichtern
- Öffentlichkeitsarbeit und überregionales Marketing wesentlich verbessern
- kulturelle Angebote stärker in das Wirtschafts- und Standortmarketing einbinden
- Profil der einzelnen Kultureinrichtungen und Profil des Gesamtangebotes schärfen
- Museums- und Ausstellungslandschaft untereinander vernetzen und mit dem Ziel der überregionalen Strahlkraft positionieren

- historische Orte und Ereignisse im Stadtbild thematisch vernetzen bzw. sichtbar machen
- kulturelle Einrichtungen und Angebote durch ein professionelles Kulturmanagement profilieren, um eine optimierte, langfristig stabile und finanzierbare Förderung zu sichern
- Vereinfachung und Vereinheitlichung der Regelungen zur Nutzung des öffentlichen Raumes für kulturelle Zwecke
- Förderung und administrative Unterstützung der Kultur- und Kreativwirtschaft; Beratung, Vernetzung und Hilfestellung für einen wirtschaftlich und zivilgesellschaftlich attraktiven Bereich, der vor allem junge Menschen anzieht
- Erfurt auch kulturpolitisch als Landeshauptstadt profilieren



Handlungsfeld
Sport



Wo stehen wir?

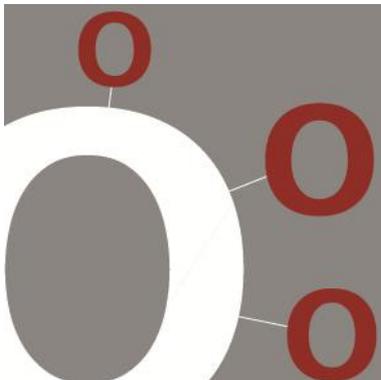
- breit gefächertes Angebot zur sportlichen Betätigung für die gesamte Bevölkerung in kommunalen und vereinseigenen Sportstätten, bei kommerziellen Sportanbietern und auf öffentlichen Freiflächen
- über 35.000 vereinsgebundene Sporttreibende in der Erfurter Bevölkerung
- Austragungsort von bedeutenden internationalen und nationalen Wettkämpfen insbesondere in der Leichtathletik, im Eisschnelllauf und im Radsport
- Austragungsort einer Vielzahl von Deutschen und Thüringer Meisterschaften, besonders Kinder-, Jugend- und Seniorensport sowie weiterer nationaler und regionaler Wettkämpfe in vielen Sportarten
- spezielle Sondersportanlagen für Training im Leistungssport (insbesondere Eissportzentrum, Leichtathletikhalle, Radrennbahn), die auch dem Breiten- und Schulsport zur Verfügung stehen
- teilräumlicher Mangel an Sport- und Schwimmhallen
- teilräumlich wesentliche Unterschiede in Quantität und Qualität der Sportstätten durch Sanierungs- und Modernisierungstau, welcher jedoch bereits schrittweise beseitigt wird
- steigende Anzahl an immer kleiner werdenden Trainingsgruppen führt zu steigendem Bedarf an Trainingszeiten bei gleichzeitig sinkender Auslastung der Sportstätte
- Anzahl und Größe vorhandener Frei- und insbesondere Hallenbäder reichen für Schul-, Leistungs- und Vereinssport bei gleichzeitig öffentlicher Nutzung nicht aus
- überregional ausstrahlende Sportstätten vorhanden

Was sind unsere Ziele?

- ausreichende Breitensportliche Betätigungsmöglichkeiten für den vereinsgebundenen Sport sowie im öffentlichen Raum erhalten bzw. schaffen, um den gleichberechtigten Zugang aller Bevölkerungsgruppen zu diesen Angeboten zu ermöglichen
- Sport als Sozialsystem mit vielfältigen Integrationspotenzialen festigen
- integrative Wirkung des Sports gegen Extremismus und Gewalt nutzen
- Multifunktionsarena als Anziehungspunkt mit überregionaler Strahlkraft für nationale und internationale Sportveranstaltungen nutzen
- Wettkämpfe mit nationaler und internationaler Ausstrahlung akquirieren
- wohnortnahe bedarfsgerechte Sportstätten und -angebote für alle Altersgruppen sicherstellen und qualitativ ausbauen
- vorrangig bestehende Sportstätten bedarfsgerecht modernisieren und sanieren
- effiziente Auslastung der Sportinfrastruktur schaffen
- qualitativen Sportanlagenbau im Hinblick auf demografische Entwicklung verfolgen
- vorhandene Frei- und Strandbäder sanieren und ausbauen, Schwimmhalle neu bauen bzw. bestehende Anlagen entsprechend erweitern
- Sporthallen für den Schul- und Breitensport umgehend und zielgerichtet sanieren bzw. neu bauen



Handlungsfeld
Ortsteile

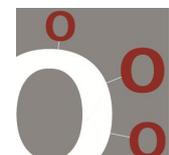


Wo stehen wir?

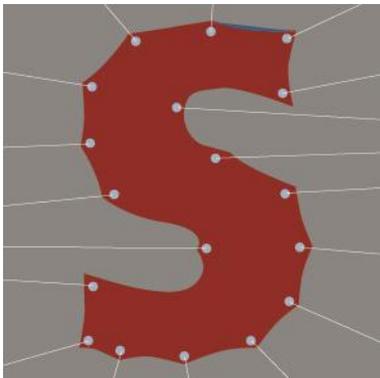
- Zustand und Aufenthaltsqualität der öffentlichen Straßen und Plätze der Ortsteile haben sich maßgeblich verbessert
- historische Merkmale des baulich-räumlichen und landschaftsräumlichen Erscheinungsbildes der Ortsteile werden zunehmend überlagert durch Bild- und Funktionselemente städtischer Siedlungen
- Ortsteile sind gut über den ÖPNV mit der Kernstadt verbunden
- Ortsteile verfügen über differenzierte Ausstattung an Gemeinbedarfseinrichtungen (Kindertagesstätten, Grundschulen, Bürgerhäuser, Jugendclubs, Sportstätten, Kirchen und Feuerwehren)
- medizinische Versorgung sowie die mit Gütern des täglichen Bedarfs erfolgt über Versorgungseinrichtungen im kompakten Stadtkörper in geringer Entfernung
- Leerstand von ehemals landwirtschaftlich genutzten baulichen Anlagen in den Ortsteilen
- Rückgang der landwirtschaftlichen Erwerbsgrundlagen und Spezialisierung unter den verbliebenen bzw. wieder eingerichteten Betrieben

Was sind unsere Ziele?

- historische Ortskerne revitalisieren und sichern, um Ortsteilprofile zu festigen
- dörflich geprägte Ortsteile in ihren Strukturen erhalten, Überformungen verhindern und auf maßvolle Weise zur demografischen Stabilisierung entwickeln
- Siedlungsränder der Ortsteile (Grün, Freiraum und Landschaft) stabilisieren und erhalten
- regionale Entwicklungskonzepte mit benachbarten Orten der angrenzenden Landkreise erarbeiten und verfolgen
- bedarfsgerechte und attraktive Anbindung der Ortsteile durch den ÖPNV aufrechterhalten
- gegenüber innovativen Bedienungskonzepten zur Anbindung der Ortsteile offen sein (bedarfsgerechtes Angebot erhalten und entwickeln)
- Nahversorgung langfristig sichern
- soziale und kulturelle Entwicklung sowie die Schulstandorte in den Ortsteilen fördern
- ortsprägende und individuelle Traditionsklein- und Kleinstbetriebe der Landwirtschaft fördern
- auf eine regionale und ökologische Landwirtschaft orientieren
- bauliche Gesamtanlagen durch tragfähige Nutzungskonzepte für landwirtschaftlich geprägte Baustrukturen langfristig erhalten



Handlungsfeld
Soziale Infrastruktur



Wo stehen wir?

- Grundversorgung mit sozialer und medizinischer Infrastruktur vorhanden, jedoch unter Ausdehnung derer Einzugsbereiche und somit Abnahme des Stadtteilbezugs
- soziale Unterschiede zwischen den Stadtteilen erfordern spezifische Angebote
- fortschreitender sozialer Wandel führt zu veränderten lebensstilbedingten Anforderungen an die Infrastruktur
- steigende Nachfrage nach Kinderbetreuung mit differenzierten pädagogischen Konzepten und sozialer Kommunikation
- vorhandene soziale Infrastruktur ermöglicht die Integration verschiedener Kulturen von Neubürgern aus dem Ausland
- verbleibender Sanierungsbedarf in Kindertagesstätten und Schulen
- das Angebot an Jugendclubs und sozialer Betreuung, insbesondere von Jugendlichen reicht nicht aus

Was sind unsere Ziele?

- wohnortnahe und gute medizinische Versorgung erhalten, Prinzip "Ambulant vor Stationär" verfolgen
- Erfurt als kinder- und familienfreundliche Stadt durch die Schaffung einer bedarfsgerechten und bezahlbaren Kinderbetreuung weiter profilieren, welche jedem Kind unabhängig von Herkunft, Religion oder sozialem Status der Eltern gleichermaßen zur Verfügung steht
- soziale Infrastruktur durch qualitative Verbesserungen in der Betreuung und Bereitstellung bedarfsgerechter Einrichtungen stadtteilspezifisch auf der Grundlage einer beteiligungsorientierten Sozialplanung unter Berücksichtigung demografischer Herausforderungen stärken
- Vielfalt der sozialen Angebote erhalten, um Teilhabe aller Menschen zu ermöglichen
- bestehende Hilfesysteme zur Sozialraumstabilisierung vernetzen
- Inklusion ermöglichen - vorhandene soziale Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren sowie Menschen mit Behinderungen in allen Ortsteilen bedarfsgerecht entwickeln
- über das gesamte Stadtgebiet verteilte, menschenwürdige Unterbringungen sowie Betreuungsmöglichkeiten zur Integration von Geflüchteten bei Bedarf rasch bereitstellen
- Beratungsstellen für Einheimische und Immigranten qualifizieren, um kulturelle und sprachliche Barrieren zu überwinden
- Sanierung von Kindertagesstätten und Schulen beschleunigt fortsetzen
- flexible Öffnungszeiten in Kindertagesstätten und Ganztagsbetreuung in ausgewählten Schulen anbieten
- Ausbau- und Neubauprogramm für Kindertagesstätten und Schulen entsprechend des Bedarfes dringend fortsetzen
- Willkommenskultur fördern

- stadtteilübergreifende bedarfsgerechte Schaffung von Spiel- und Treffpunkten für Kinder und Jugendliche
- Erkenntnisse aus der Integrierten Sozialraumplanung nutzen
- Stadtplanung/ Stadtentwicklung berücksichtigt Ergebnisse der Jugendhilfeplanung, Sozialplanung und Schulentwicklungsplanung
- interkulturelle Kompetenz fördern



Handlungsfeld

Generationengerechte Stadt



Wo stehen wir?

- steigende Nachfrage nach generationsübergreifenden Bildungs-, Betreuungs- und Begegnungsangeboten
- vielfältige stadträumliche Defizite hinsichtlich Barrierearmut und Behindertengerechtigkeit
- Mangel an Wohnraum für benachteiligte Bevölkerungsgruppen
- Senioren sind die am stärksten anwachsende Bevölkerungsgruppe mit einer zunehmenden Differenzierung ihrer Lebensmodelle und –lagen
- steigende Anzahl an Pflege- und Betreuungsbedürftigen
- Gefahr der Isolation und Vereinsamung von Senioren und Menschen mit Behinderungen
- steigender Bedarf an altersgerechten, barrierearmen, bezahlbaren Wohnangeboten außerhalb von Pflegeheimen
- Zunahme der Altersarmut
- öffentliche Gebäude und Einrichtungen sowie das sehr gut ausgebaute Nahverkehrsnetz sind weitgehend senioren- bzw. behindertengerecht
- Stadt der kurzen Wege durch kompakten Stadtkörper
- Erfurt gehört zum Zusammenschluss der fünf barrierefreien Reiseziele in Deutschland
- komplexes Netz von ambulanten, teilstationären und stationären Gesundheitseinrichtungen vorhanden
- Ausbildungsstätten und geschützte Wohnstätten für Menschen mit Behinderung sind vorhanden

Was sind unsere Ziele?

- Mehrgenerationsangebote ausbauen
- Entwicklungsmöglichkeiten für zukünftige Generationen offenhalten
- Stadtentwicklung mit dem Ziel der hohen Lebensqualität für alle Generationen fördern
- generationsgerechte Stadtgestaltung und Stadtmöblierung
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen sicherstellen
- Lebenszufriedenheit und Wohlbefinden fördern und im Alter verbessern
- Einbringen von individuellen Kompetenzen Aller in das Gemeinwesen
- für alle Generationen Angebote gleichberechtigt fördern
- bedarfsgerechtes und bezahlbares Angebot an Betreuung, sozialen Einrichtungen sowie Sport- und Freizeitstätten mit barrierefreiem Zugang sichern
- barrierefreie Zugänglichkeit wohnortbezogener Nahversorgung sichern
- barrierefreie Nutzung des Bildungsangebotes ermöglichen
- altersgerechtes Wohnen und Seniorenbetreuungsangebote über das gesamte Stadtgebiet verteilen
- ältere und behinderte Mitmenschen zur aktiven Teilnahme am Alltag und zum aktiven Ehrenamt motivieren
- stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei Baumaßnahmen im Rahmen von Öffentlichkeitsbeteiligung



Handlungsfeld

Klimaschutz, Klimaanpassung und Resilienz



Wo stehen wir?

- Umbruch in der Energiewende – inzwischen zahlreiche Projekte für eine dezentrale Energieversorgung initiiert
- zunehmende klimatische Belastungen und Schadensfälle durch Extremwetterlagen beeinflussen die regionale Ebene
- trotz absehbar längerfristig steigender Energiekosten weiterhin hohe Abhängigkeit von fossilen Energieträgern
- nach wie vor hoher Ausbaubedarf im Bereich der erneuerbaren Energien
- Flächeninanspruchnahme für erneuerbare Energien (u.a. ebenerdige PV-Anlagen) treten in Nutzungskonkurrenz zu Flächenbedarfen der wachsenden Stadt
- Anpassungsbedarf bei der technischen Infrastruktur der Energieversorgungsunternehmen
- Akzeptanzprobleme und räumliche Widerstände gegenüber Windparkanlagen und Leitungstrassen
- zu hoher Ressourcenverbrauch in nahezu allen Bereichen
- mit KWK-Technologie und dem gut ausgebauten Fernwärmenetz ist gute Basis vorhanden, in die erneuerbare Energien sinnvoll in den Strom- und Wärmemarkt integriert werden können
- hoher Anteil an Nutzern des ÖPNV durch attraktives Stadtbahn- und busnetz
- technische Infrastrukturen der Energieversorgung sowie der Entsorgung und Verwertung sind sehr gut ausgebaut
- Erreichbarkeit aller öffentlichen Einrichtungen mit dem ÖPNV gegeben
- Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner in Erfurt unter 400 m² (in Schwerin, Magdeburg, Mainz oder Saarbrücken prozentual höher)
- kompakter europäischer Stadtkörper ermöglicht Alternativen zum MIV
- intensive und großflächig betriebene Landwirtschaft im Stadtgebiet erhöht Risiko von Sturzfluten, verringerter Naherholungsqualität sowie Artenarmut und führt zur Beeinträchtigung von Stadtklima und Lebensräumen
- Klimaschutzstrategie mit energiepolitischen Vorgaben für das zukünftige Handeln liegen vor

Was sind unsere Ziele?

- resiliente Stadtentwicklung fördern, um negative Auswirkungen und Einflüsse auf das Stadtgebiet durch sich ändernde Klimabedingungen zu minimieren
- neue Flächenversiegelungen so weit wie möglich vermeiden; Maßnahmen zur Innenentwicklung, zum Flächenrecycling oder zur Aktivierung von Brachflächen konsequent nutzen sowie gebietskörperschaftsübergreifendes Ausgleichsflächenmanagement initiieren
- Stadt Erfurt baut ihre Vorbildfunktion hinsichtlich der Umstellung des Energiebedarfs kommunaler Liegenschaften auf regenerative Energien aus
- Hochwasserschutz kontinuierlich weiter ausbauen und orts- und landkreisübergreifend vorbereiten, dabei Retentionsräume in hochwassergefährdeten Gebieten erweitern (z.B. Geraue, Gramme, Linderbach etc.)

- im Sinne einer nachhaltigen zukunftsorientierten Stadtentwicklung Kalt- und Frischluftzufuhr funktionsfähig erhalten
- erneuerbare Energien fördern und bei deren Planungen im Hinblick auf steigende Flächenknappheit auch interkommunal kooperieren
- Fernwärmenetz massiv ausbauen und verdichten sowie neue Stadtteile anschließen
- Stromeigenerzeugung durch dezentrale Photovoltaik-Anlagen fördern
- "Bürgerenergie" weiter stärken – Bürgerengagement zum Klimaschutz weiter fördern
- Energie- und Klimaschutzstrategien kontinuierlich fortschreiben und umsetzen
- Entwicklung und Installation dezentraler Energieversorgungssysteme in neuen Wohngebieten, die nicht an die Fernwärme angeschlossen sind
- Festlegung eines Standards zur umweltgerechten Sanierung öffentlicher Gebäude inkl. Schulen und Kindergärten unter Einbeziehung alternativer Energieerzeugungsanlagen
- bedarfsgerechte Ergänzung des ÖPNV-Netzes energetisch autark und umweltbewusst
- kompakte, europäische Stadt wahren – Siedlungs- und Verkehrsfläche je Einwohner noch weiter senken
- in neuen Stadtteilen hinreichende städtebauliche Dichte schaffen, um einen effizienten Anschluss an den ÖPNV zu gewährleisten
- großflächige Landwirtschaftsflächen ökologisch strukturieren
- im Siedlungsneubau kompakte nachhaltige Quartiere entwickeln
- Förderung hoher energetischer Standards bei Neubau
- Biodiversität durch Erhöhung der Strukturvielfalt (z.B. Erhalt von Ackerrandstreifen, Wiederanlage umgebrochener Feldwege) fördern
- bestehende hocheffiziente KWK-Anlagen auf modernstem Stand weaternutzen
- Reduktion von Ressourcenverbrauch als Handlungsmaxime
- Kultur der Nachhaltigkeit zusammen mit kommunalen Akteuren, Netzwerken und BürgerInnen aufbauen
- Stadtplanung/Stadtentwicklung unter dem Ziel von Entwicklungskorridoren optimieren



Handlungsfeld

Tourismus und Stadtmarketing



Wo stehen wir?

- Stellung Erfurts im Wettbewerb der Städte mit erfolgreicher Imageprofilierung gefestigt
- Tourismusziel von internationaler Bedeutung als städte- und kulturtouristische Destination sowie als Tagungs- und Kongressstadt
- stetig steigende Übernachtungszahlen
- zunehmende Zahl an Touristen und Gruppenreisenden (zuletzt über 11 Mio.) aus dem In- und Ausland
- zunehmende Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftssektor durch steigende Beliebtheit der Stadt als Tourismusziel
- Aufnahme in UNESCO Weltkulturerbeliste mit Evangelischem Augustinerkloster und Stätten des mittelalterlichen Judentums erstrebt
- die Verweildauer der Touristen und Besucher der Stadt sind noch zu gering
- der Bekanntheitsgrad der Stadt national und international ist noch ausbaufähig
- die Übernachtungskapazitäten der Stadt stoßen immer häufiger an ihre Grenzen
- Stellplatzmangel für Busse und Wohnmobile
- an wandelnde Altersstruktur der Gäste nicht ausreichend optimierte Infrastruktur/zu geringes barrierefreies Übernachtungs- und Gastronomieangebot

Was sind unsere Ziele?

- gezielte Vermarktung des Tourismusstandortes Erfurt zur weiteren Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Übernachtungszahlen
- Qualitätssicherung im touristischen Angebot
- Positionierung Erfurts in Spitzengruppe der Tagungsstandorte in Mitteldeutschland
- Erhöhung der durchschnittlichen Verweildauer von Touristen
- Ausbau des Angebotes an Parkplätzen für Busse und Caravan
- Steigerung des Bekanntheitsgrades des Gütesiegels "barrierefreies Erfurt" durch offensive Öffentlichkeitsarbeit
- nachhaltige Effekte der BUGA 2021 für die Tourismusedwicklung nutzen
- Entwicklung und weltweite Vermarktung eines Angebotes aus den einzigartigen Zeugnissen jüdischen Lebens

